

JUGEND

Aktion in Köln war ein voller Erfolg

Über 100 junge Metallerrinnen und Metaller aus der Verwaltungsstelle Heidelberg waren beim Jugendaktions-tag, um ein Zeichen für gute Bildung zu setzen. Dem Auf-

ruf der IG Metall Jugend folgten an diesem Tag über 20 000 junge Menschen.

Gemeinsam zogen sie durch die Straßen, demonstrierten für ein funktionierendes Weiterbildungsgesetz und eine gerechte Reform des BAföG und des Berufsbildungsgesetzes. Außerdem stand ein Weiterbildungsstarifvertrag, der in der anstehenden Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie verhandelt werden soll, ganz oben auf der Liste der Forderungen. Als die Busse die IG Metall Jugend wieder in Heidelberg absetzten, sagten viele: »Es war super. Wir werden die positive Stimmung mitnehmen in die Betriebe.«

Neugewählte Mitglieder im Ortsvorstand



Andreas Robl, Yvonne Kiesich, Michael Zimmermann mit Manfred Hoppe und Mirko Geiger

Impressum

IG Metall Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 24
69117 Heidelberg
Telefon 06221 98 24 0
Fax 06221 98 24 30
E-Mail:
Heidelberg@igmetall.de
Internet:
heidelberg.igm.de
Redaktion: Mirko Geiger

Betriebsrat HDM will Alternative

PAUSCHALER BESCHÄFTIGUNGSABBAU IST FÜR UNS KEIN GANGBARER WEG

Der Vorstand von HDM hat angekündigt, vor dem Hintergrund der mittelfristigen Umsatzplanungen weitere Beschäftigte abzubauen.

Rainer: Ja, das ist richtig. Die Planungen des Vorstands sehen für den Bereich des Maschinenbaus kein Wachstum vor. Man will hier mit dem Markt weiter schrumpfen. Dies würde unweigerlich Beschäftigungsabbau bedeuten. Für die Standorte hier in der Region bedeutet dies über 500 Arbeitsplätze weniger.

Schrumpfen ist ja eigentlich kein Geschäftsmodell.

Rainer: Das sagt der Vorstandsvorsitzende ja auch. Wir als Arbeitnehmer haben in den letzten Jahren immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass wir auch Geschäftsmodelle außerhalb der grafischen Industrie suchen müssen. Vorschläge dafür gibt es ge-

nügend. Kompetenzen sind vorhanden. Die Qualifikation der Beschäftigten stimmt. Der Maschinenpark und Entwicklung sind vorhanden. Erste Erfolge stellen sich ein, wenn ich da an die Aufträge von Porsche, Audi und allgemein in der Elektronik und Mechanik denke. Wir können das. Der Vorstand muss hier deutlich aktiver werden und die Chancen nutzen.

Über 500 Beschäftigte an den Standorten weniger. Wie soll das gehen?

Rainer: So funktioniert das nicht. Ja, wir haben weniger Aufträge. Wir befinden uns in Teilbereichen in Kurzarbeit und wir haben flächendeckend die 31,5-Stunden-Woche. Wir brauchen aber Modelle, um die wenigen jungen



BR-Vorsitzender HDM Rainer Wagner

Menschen, die wir noch haben, in Arbeit halten zu können. Wir haben heute bereits eine Alterspyramide, die auf dem Kopf steht, bei steigenden Anforderungen und Leistungsdruck. Und unter Berücksichtigung dieser Themen brauchen wir jetzt Lösungen.

Es sind also eigene Konzepte gefragt.

Rainer: Ja, wie in der Vergangenheit auch. Wir werden mit eigenen Vorschlägen kommen. Wir werden aber auch alle Beschäftigten zur Unterstützung brauchen. Ich bin mir sicher, dass die Beschäftigten bei HDM sich nach vielen Beschäftigungsjahren nicht einfach abschieben lassen.

Rainer, vielen Dank für das Gespräch ■

Seniorenveranstaltung

»Geistig Fit bleiben«

Im gut besuchten Gesellschaftshaus in Heidelberg-Pfaffengrund trafen sich Seniorinnen und Senioren der IG Metall Heidelberg zum Seniorentag 2014 unter dem Motto »Geistig fit bleiben – Demenz vermeiden«.

Der erste Bevollmächtigte der IG Metall, Mirko Geiger, und der Sprecher des Arbeitskreises Senioren, Roland Dürr, begrüßten die über 80 Besucher und Teilnehmer der Veranstaltung. Als Referent konnte der Altersforscher Dr. Christoph Rott vom Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg gewonnen werden. Dr. Rott widmet sich dem Thema Altersforschung schon seit mehr als 20 Jahren. In seinem Vortrag zum Motto des heutigen Tages schickte er voraus, dass es »so gut wie keine Literatur zum Thema, Demenz

vermeiden, gibt«. Eine der wenigen Studien fand 2009 in den USA statt.

Über eine Million Demenzerkrankte, so Rott, leben in Deutschland. Es wird befürchtet, dass die Zahl bis 2040 auf über zwei Millionen ansteigen könnte. Daher ist es wichtig, mehr zum Thema Demenz und Alzheimer zu erforschen. Bei uns in Deutschland wenden die Krankenkassen immense Summen für Folgekosten wie Pflegeeinrichtungen oder Pflegemaßnahmen auf. Über mögliche Vorbeugemaßnahmen ist jedoch sehr wenig bekannt. Bis heute jedenfalls ist kein Medikament bekannt, das Alzheimer zuverlässig verzögert.

Dr. Rott führte aus, dass zur Vermeidung von Demenz regelmäßige körperliche Aktivität, eine



gesunde Ernährung, stetige geistige Herausforderungen und soziale Kontakte von entscheidender Bedeutung sind. Nach dem Vortrag hatten die Besucher noch Gelegenheit für Fragen. Um die Motivation zur Umsetzung von Maßnahmen der Vorbeugung zu unterstützen wurden Fragebögen an die Veranstaltungsteilnehmer zum Selbsttest verteilt. In etwa 6 Wochen sollte dann eine Überprüfung der selbst gesteckten Ziele erfolgen.

»Ein gelungener Nachmittag« des Seniorenarbeitskreises. ■